

Herr Dietrich, Landwirth Rudolph und unsere vortreffliche Grill, Maria, so wie die Herrn Bery und Rosenschön für ihr treffliches, fein nuancirtes Zusammenwirken unsere volle Anerkennung. Mit gleicher Rundung, ging das Schauspiel „die Fremde“ von Frau v. Weisenthurn in Scene. „Marie von Medicis“ von Berger, gehört gleichfalls zu den bessern Lustspielen neuerer Zeit. — Wenn auch die eigentliche historische Folie dieses Sujets die Liebesabenteuer der Medicis mit Richelieu, eine schöne Schattenseite zu jenen Heinrich's ihres Gemahls bieten, und dem Dichter ganz außer Acht bleiben, so führen die Quiproquos, welche vom Dichter durch ein fatales Verhängniß — über den gutmüthigen schwärmerischen Abenteuerer Heinrich herbeigeführt werden, viel wahrhaft witzige Wendungen herbei, die dem Kalisschen Künstlerpaar, und der vortrefflichen Müller, ingleichen unsern vielseitigen, denkenden Herren Bery und Treumann Gelegenheit zur Auszeichnung verliehen.

Gegenwärtig gastiren die Geschwister Clara-Heinefetter-Stöckl und Fatima Heinefetter-Miklowitsch — mit glücklichem Erfolg dahier. Erstere aus frühern Gastspielen hier beliebt, sang bereits den Romeo, die Norma, Züdin und Agathe und letztere die Gabriele und das Kennchen mit entschiedenem Beifall.

Im Nachtlager debutirte ein Dilettant Herr Stampfel als Jäger und zeigte Beruf und Mittel, welche (aufmunternd) vom Publikum nicht verkannt wurden. — Ue. Carl nahm unter Beifallssturme vor ihrer Abreise im „Liebestrank“ Abschied vom Publikum. —

Auch der allgemeine Liebling unseres Publikums Dessoir hat eine Urlaubsreise angetreten. Ueber diese Reise circuliren verschiedene Gerüchte, von welchen wir nur das annehmen wollen, daß der hier geachtete, moralische Charakter Dessoir's seinen Ruf auch in der Ferne behaupten wird, und daß er nichts unternehmen werde was den Gesetzen der Ehre widerstrebe. —

Das magyarische Nationaltheater hat durch löbliche, würdige Bestrebungen in der vergangenen Winteraison bedeutende Fortschritte gemacht. Wer mit den Schwierigkeiten musikalischer Transformationen in dieses Idiom vertraut ist, wird den Standpunkt ermessen, welchen diese Bühne durch Einführung der italienischen und französischen Oper daselbst erlangt. Mad. Schodel ist die eigentliche Perle dieser Bühne, und die ihr zugesicherten 6000 Francs Münze neunmonatlichen Solds, sind im Verhältnisse ihres Werthes und ihrer Leistungen nicht so enorm — als sie vielleicht oberflächlich scheinen dürften. Das Ofner Theater bewegt sich in gemessener — Anspruchslosigkeit um im Gleichschritte zu bleiben und nicht zu er-

schlafen. Die Acquisition der Ue. Kevin vom Wiener Leopoldstädter Theater und einiger vortheilhafter Gäste brachten und bringen viel Beweglichkeit und Leben ins dortige Repertoire. Zu letztern zähle den wackern Schauspieler Hensel, ehemaliges Mitglied der Pesther Bühne, dessen Gastrollen, als Potemkin in den „Günstlingen“ Hartneid im „Adept“, Richard im „Wanderleben“ auf der Ofner Bühne so zu sagen Furore machten und in der That wäre die Acquisition dieses berufenen Mimen für genannte Bühne ein Fund. —

## 7. Gasthäuser.

Das Hôtel zum „Palatin“ ward durch die wahrhaft prachtvolle Einrichtung und durch die Eleganz, welche dessen Pächter Herr Carl Emerling eingeführt, so wie durch die persönliche Liebenswürdigkeit und feine gastwirthliche Bildung desselben, so hoch gehoben, daß es größtentheils nur von der reisenden Haute volée in Anspruch genommen wird. Diesem Hôtel reiht sich in Geschmack und Delicatesse, im Benehmen, ächter und höchstbefriedigender Bewirthung, das große, imposante Caffeehaus des Herrn Privorsky in der Herrengasse an.

Ich habe von projektirten Erinnerungsmonumenten an die jüngste Ueberschwemmungs-Katastrophe in gegenwärtigem Berichte bereits gesprochen. Eines derselben wird von einem hochherzigen Wiener Großhändler noch im Laufe dieses Sommers realisirt. Wer kennt aus den Annalen dieser Sammerepoche nicht den allgepriesenen Namen Franz Xaver Feiller, k. k. privilegirten Großhändler aus Wien, welcher, wie ein unsichtbarer Schutzengel, auf allen Punkten der Gefahr mit beispielloser Selbstaufopferung Rettung und Hülfe gebracht? Werden solche erhebende Edelthaten auch an und für sich selbst zum dauernden Monumente in jedem Hausgrunde, wo dieser großherzige Menschenretter hülfreich erschienen, pflanzt sich das Gefühl der Dankbarkeit für solche Wohlthaten auch unaufhaltsam von Generation zu Generation fort; trägt überdieß der Wohlthäter in einem solchen beseligenden Bewußtseyn schon an und für sich einen Himmel voll unsäglicher Freuden in der eignen Brust; — so hat die Dankbarkeit unseres löblichen Stadtmagistrats und die Anerkennung unserer hohen Magnaten diese bleibenden Monumente noch zu erhöhen gestrebt. — Der würdige Wohlthäter Herr Franz Xaver Feiller, wurde nicht nur zum Ehrenbürger der königlichen Freistadt Pesth, mit allen damit verbundenen Gerechtsamen und Privilegien diplomatisirt; sondern erhielt auch bei der verflossenen Comitats-Congregation